

# Von der Liebe zu den Dingen

## Wohnzimmermusik von den Quarks im Pavian

(erto). Normalerweise gehen Gruppen auf Tour, um ihre neue Platte zu promoten. Nicht so die Quarks. Deren neue Platte erscheint erst im Oktober. Trotzdem spielen sie lieber schon jetzt live. Die Quarks und ihre Plattenfirma Monika Enterprise gelten als Vertreter der Wohnzimmerzene. Wo sonst als im kuschelig schummrigen Pavian wären sie in Augsburg besser aufgehoben. 150 Gäste sorgten für wohliges Gedränge.

„Hallo.“ „Guten Abend.“ Die Quarks aus Berlin sind wieder da. Wie schon letztes Jahr sorgten sie für ein volles Wohnzimmer im Pavian. Im Gepäck hatten sie lecker elektromagnetisches Liedgut, frisch aus Quarksland. Zum Beispiel die neue Single „Kikyo“, für die Sängerin Jovanka von Willsdorf extra „freundländisch“ (Japanisch) gelernt hat. Neu dabei auch der Schlagzeuger Dennis Aebli („Ein echtes Stück Schweiz“), der ihr und Niets Lorenz schlagkräftig zur Seite saß. Zu dritt bauten sie behutsam und sorgfältig Melodien und Rhythmen auf, zu denen abwechselnd und vorzugsweise auf deutsch gesungen wurde.

Die Titel waren oft kurz, hießen „Still“, „Frei“ oder „Königin“, die Texte lebten von der Wiederholung und Reduzierung auf We-



Wohnzimmer-Sound passend zur Pavian-Kulisse brachten die „Quarks“.

Bild: Alexander Kaya

sentliches. Wer ihnen Naivität unterstellen wollte, hat nicht richtig zugehört. Unter scheinbarer Einfachheit offenbarten sie einen präzisen Blick für Kleinigkeiten, ein Liebeslied war folglich ein „Liebeslied an die Dinge“ und hieß „Alle Dinge leben“. Sie stellen Fragen („Wo geht die Zeit hin?“) ohne Antworten zu geben, spielten mit Eventualitäten („Wenn ich wäre wer ich bin“) und Wunschvorstellungen („Ich wünschte es wäre schon morgen früh“). Die mit geschlossenen Augen besungene, filigrane Liebeslyrik sprach für sich, was knutschende Paare in den hinteren Reihen bestätigten.

Gemütlich schubbernde Gitarrenakkorde

standen neben elektronischem Pluckern. In schummriger Rotlichtbleuchtung standen die Quarks knietief in ihren Liedern. Ihre Lieder sind kleine Unikate von flauschigem aber sprödem Charme, an denen man, wenn man sie erstmal entdeckt hat, Besonderheit und Unverwechselbarkeit zu schätzen weiß, wie bei einem guten Teil aus dem Second-Hand-Laden. Als letzte Zugabe intonieren sie mit „Es ist gut, es wird besser“, nochmal das erste Lied „Gut, besser“. Der Kreis schloß sich, nach kurzweiligen einviertel Stunden war alles gesagt und Schluß. Lächelnde Gesichter suggerierten, daß alles schon ein bißchen besser geworden ist.